

# „Der Standort ist gesichert“

Der private Pflegeheimbetreiber ist auch in Vorarlberg mit sechs Heimen vertreten.

**SCHWARZACH** Die französische Emeis-Gruppe ist ein Milliarden-Konzern. Laut Wikipedia setzte die Gruppe (noch unter dem Namen Orpea) im Jahr 2021 2,8 Milliarden Euro um, mit rund 50.000 Mitarbeitern in mehr als zehn Ländern. Die Gruppe betreibt Pflegeheime, in Österreich unter dem Namen SeneCura. Nun könnte Emeis ihren Österreich-Ableger verkaufen, berichtet das Nachrichtenmagazin „profil“. Davon wären auch die sechs Vorarlberger Heime betroffen. Die Bürgermeister der betroffenen Orte geben sich gelassen.

In Vorarlberg gibt es 48 Pflegeheime. Sieben betreibt Benevit, sieben die Liebenau Österreich und sechs die SeneCura. Die restlichen Heime sind öffentlich organisiert, über meist gemeindenahe Firmen. In den 48 Pflegeheimen gibt es 2347 genehmigte Betten. Davon betreibt die SeneCura 411 Betten, 380 sind belegt (vorarlbergweit 2156).

## Lob der Bürgermeister

SeneCura betreibt den Laurentius-Park in Bludenz sowie die Sozialzentren in Dornbirn, Hard, Lauterach, Hohenems und Hohenems-Herrenried. Es sind die einzigen zwei Heime in Hohenems. Ein Verkauf dürfte die Versorgungssituation aber nicht gefährden, ist Bürgermeister Dieter Egger überzeugt. „Ich gehe davon aus, dass es keine großen Veränderungen gibt. Es hat schon öfter Eigentümerwechsel gegeben. Die waren bisher aber immer unproblematisch.“ Egger lobt die Zusammenarbeit und die Qua-



Die SeneCura-Heime wie hier jenes in Hohenems-Herrenried stehen offenbar zum Verkauf.

VN/STIPLOVSEK

lität. Im Beirat könne man sich auch immer einbringen.

Auch Eggers Bludener Kollege Simon Tschann spricht von einer ausgezeichneten Zusammenarbeit. Und er betont: „Der Standort in Bludenz ist gesichert.“ Ähnlich der Bürgermeister in Lauterach, Elmar Rhombert: „Wir haben seit 20 Jahren eine Partnerschaft. Ich würde es heute wieder so machen.“ Damals habe man sich zwischen der St. Anna Stiftung, Benevit, SeneCura oder einer Gemeinde-Lösung entscheiden müssen. Die Entscheidung sei absolut richtig gewesen. Allerdings: „Wir haben ein jährliches Kündigungsrecht, dann würde die Gesellschaft an die Gemeinde übertragen. Bisher gab es aber noch nie ein Problem.“

2015 wanderte SeneCura zum französischen Pflege-Konzern. Der private Heimbetreiber wird auch kritisch gesehen. Vor allem die Frage, ob ein profitorientiertes Unternehmen niedrigere Standards anlegt als ein öffentliches gemeinwohlorientiertes. Vorarlbergs Patientenanwalt Alexander Wolf sieht zumindest bei der Anzahl der Beschwerden keinen Unterschied. „Aber wir bekommen aus dem gesamten Pflegeheimbereich kaum Beschwerden“, fügt er hinzu. Im Vorjahr seien es insgesamt zehn Stück gewesen. Er gehe davon aus, dass die Zahl eigentlich höher sein könnte. „Aber viele melden sich nicht. Man hört immer wieder, dass 200 Betten nicht besetzt werden können, dass Leute keinen Heim-

platz finden. Deshalb haben manche Angst, sich zu beschweren, weil sie dann Nachteile fürchten.“ Landesvolkswanwalt Klaus Feurstein sieht es ähnlich: „Die Heime unterliegen allen den gleichen Bestimmungen und bekommen die gleiche Förderung. Es gibt nur noch wenige Heime im Land, die von Gemeinden und Städten betrieben werden.“

## Kein Kommentar

Bei SeneCura wollte man sich auf VN-Anfrage nicht äußern: „Bitte um Verständnis, dass wir Marktgerüchte nicht kommentieren.“ Wie heikel der mögliche Verkaufsprozess ist, zeigt auch der Umstand, dass von ungewohnter Seite kein Kommentar dazu abgegeben wird. Weder Gewerkschaft noch Zentral-

betriebsrat äußerten sich auf VN-Anfrage zu den Gerüchten.

Auch in der Landesregierung ist das Thema noch nicht aufgeschlagen. „Wir haben noch keine Bestätigung erhalten“, sagt Gesundheitslandesrätin Martina Rüscher. Bei Betriebsaufnahmen oder Einstellungen müsse das Land benachrichtigt werden. Das ist bisher nicht geschehen. „Persönlich glaube ich: Auch wenn es einen Betreiberwechsel geben würde, wird es am Land eher spurlos vorbeigehen.“

## Mehrere Verkäufe

Laut „profil“ betreibt SeneCura in Österreich 19 Rehakliniken mit etwa 1850 Betten und 65 Pflegeeinrichtungen mit 5400 Betten. Eigentümer „Emeis“ kämpft noch mit finanzieller Schieflage, weshalb immer wieder Beteiligungen und Immobilien verkauft werden. Laut „profil“ könnte die österreichische SeneCura an die slowakische Investmentgesellschaft „Penta“ gehen, die schon die tschechische SeneCura-Tochter kaufte. Auch die österreichischen Unternehmen Porr und Strabag könnten unter den Interessenten sein, schreibt das Magazin.

## BIRGIT ENTNER-GERHOLD

birgit.entner-gerhold@vn.at

## MICHAEL PROCK

michael.prock@vn.at



EINFACH  
MEHR  
ERFAHREN

<https://VN.AT/suom5k>

## POLITIK IN KÜRZE

### Terrorismusverfahren: Anstieg in Wien

**WIEN** Die Anzahl der von der Staatsanwaltschaft (StA) Wien geführten Terrorismusverfahren hat sich binnen zwei Jahren um 69,23 Prozent erhöht. Wurden 2022 noch 130 Ermittlungsverfahren verzeichnet, waren es im Vorjahr bereits 220.

Österreichweit wurden 2024 540 Verfahren wegen terroristischer Straftaten geführt, 40 Prozent aller Fälle hatte somit die Staatsanwaltschaft Wien zu bewältigen. Das gab Behördenleiterin Michaela Obenaus bekannt. Auch im Bereich Jugendkriminalität gab es in der Bundeshauptstadt einen markanten Anstieg.

### Mattle will auch ein „IG-Lärm“

**WIEN** Der Tiroler Dauerbrenner Transitverkehr hat am Donnerstag einmal mehr den Landtag beschäftigt. In der „Aktuellen Stunde“ wartete Landeshauptmann Anton Mattle (ÖVP) dabei mit einem Vorstoß auf. Das Immissionsschutzge-

setz Luft (IG-L), das die Immission von Luftschadstoffstoffen geringer hält, solle auch „für Lärm stehen“, das heißt um ein „IG-Lärm“ erweitert werden, um der hohen Lärmbelastung gerecht zu werden, erklärte Mattle. Lkw würden immer sauberer, dank neuer Technologien. Dadurch sollten in Zukunft aber nicht die Tiroler Anti-Transitmaßnah-

men ausgehebelt werden. Deshalb sprach er sich für einen zusätzlichen Fokus auf Lärm aus. Die Belastung für die Bevölkerung würde durch die Abrollgeräusche insbesondere in der Nacht gleich bleiben. Bei einer Geschwindigkeit über 35 km/h seien die „Abrollgeräusche lauter als der Motor“, ließ der Landeshauptmann wissen.

## Was das Mietpaket Vorarlbergern bringt

Wenige haben etwas vom „Preisstopp“, viele von der Mindestbefristung von fünf Jahren.

**SCHWARZACH** „Uns in Vorarlberg bringen die Maßnahmen der Bundesregierung am wenigsten, weil wir den kleinsten Anteil gemeinnütziger und den höchsten Anteil privater Mietwohnungen haben“, sagt Ferdinand Koller, Geschäftsführer der Wohnberatungsstelle „Dowas“. Er meint die Mietpreisbremse, die die schwarz-rot-pinke Regierung zieht.

Für Gemeinde- und Genossenschaftswohnungen („Gemeinnützige“) sowie Kategorie- und Richtwertwohnungen, die sich in Altbauten mit mehreren Einheiten befinden, wird es heuer keine Mieterhöhung geben. 2026 soll sie maximal ein, 2027 maximal zwei Prozent betragen.

Erst danach, ab 2028, soll eine Regelung für alle Wohnungen greifen, also auch die vielen auf dem privaten Markt: Laut Statistik Austria sind das mit rund 38.000 fast zwei Drittel der Mietwohnungen in Vorarlberg.

### Forderung nach Mietbremse

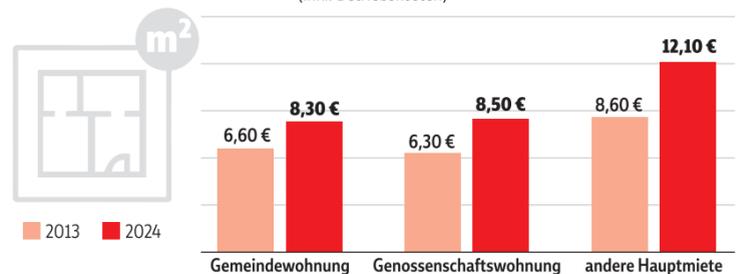
„Hier haben wir das größte Problem“, so Koller. „Die freien Mieten sind nicht beschränkt und auf einem sehr hohen Niveau.“ 2023 belief sich der durchschnittliche Preis pro Quadratmeter inklusive Betriebskosten in diesem Segment auf 12,10 Euro. Bei Genossenschaftswohnungen handelte es sich

um 8,50 Euro, bei Gemeindewohnungen um 8,30 Euro. Im Übrigen waren auch die Steigerungsraten bei den Mieten auf dem privaten Markt in den vergangenen Jahren größer als bei diesen. Koller fordert daher, die Bremse ab sofort für alle zu vorzusehen.

Michael Klien, Wohnexperte am Wirtschaftsforschungsinstitut WIFO, berichtet, dass Ökonomen anstelle derartiger Markteingriffe eher direkte Unterstützungen für Haushalte gewähren würden. Ihre Skepsis gegenüber Mietpreisbremsen habe mit Nebenwirkungen zu tun. Studien zufolge werde weniger in die Instandhaltung investiert und würden vermehrt Miet- in Eigentumswohnungen umgewandelt werden.

Auf Basis der Regierungspläne sind solche Effekte laut Klien allerdings nicht zu erwarten, weil mit ihnen nur ein begrenzter Markteingriff einhergehe: Die Regelung, die für alle Wohnungen ab 2028 gelten soll, sieht vor, dass Mieten um maximal drei Prozent sowie die Hälfte einer allenfalls darüberhinausgehenden Inflationsrate er-

### Durchschnittsmiete pro Quadratmeter in Vorarlberg (inkl. Betriebskosten)



VN-GRAFIK, QUELLE: STATISTIK AUSTRIA

höht werden dürfen. Spürbar höher als drei Prozent war die Inflationsrate in den vergangenen Jahrzehnten aber nur zwei Mal: 2022 (8,6 Prozent) und 2023 (7,8). Immerhin: Mietern bringe die Bremse eine gewisse Sicherheit, so Klien: „Sie wissen, dass die Miete bei einer extremen Inflation nicht gar so durch die Decke geht.“

### Mindestbefristung in Aussicht

Eine Masse betreffen wird in Vorarlberg der Regierungsplan, die Mindestbefristung von Mietverträgen auf fünf Jahre zu setzen. 2023 gaben laut Statistik Austria 47 Prozent der Mieter an, dass die Vertragslaufzeit noch keine zwei Jahre betrage. Das kommt nicht irgendwoher. Abgesehen davon, dass viele Befristungen vorliegen, ist im privaten Segment eine solche von drei Jahren „die Norm“, wie Klien erläutert. Die Be-

fürchtung, dass bei einer Befristung von fünf Jahren und in Verbindung mit der Preisbremse künftig von vornherein eher höhere Mieten verlangt werden könnten, teilt der Alemanne nicht: „Verlangt werde, was vom Markt her möglich sei. Das werde sich dadurch nicht ändern. Wesentlich bleibe etwas anderes: Dass wieder mehr Wohnungen errichtet werden. Das sieht auch Koller so: „Wir brauchen mehr Bautätigkeit im gemeinnützigen Bereich, nicht 500, sondern mindestens 1000 neue Wohnungen pro Jahr. Das ist eine Zukunftsfrage für das Land. Der Bedarf besteht ja nicht nur für Armutsbetroffene, sondern für die Hälfte der Bevölkerung.“ **JOH**

„Mietern bringt die Bremse eine gewisse Sicherheit. Sie wissen, dass die Miete bei einer extremen Inflation nicht gar so durch die Decke geht.“

Michael Klien  
WIFO



EINFACH  
MEHR  
ERFAHREN

<https://VN.AT/suom30>